

STADE

## **Tollkühne Jungs in ihren rollenden Kisten**

VON CLAAS GREITE

2. Juni 2010, 06:00 Uhr

**Mit dem Seifenkistenrennen feiert Harsefeld am 20. Juni ein besonderes Volksfest**

HARSEFELD. Nein, Anfänger sind es keine, die da unter der gemeinsamen Flagge von "Veronikas Modestübchen" und dem Modellbaugeschäft "Herzog" antreten. Sowohl Chris als auch Aaron haben einige Erfahrung mit Fahrzeugen mehrerer Klassen gesammelt. "Ich fahre zu Hause auf dem Hof Trecker und Skateboard", sagt Chris. Außerdem hat er auch schon in einem Fahrzeug gesessen, das sich "Dinocar" nennt. Aber auch größere Kaliber waren dabei: "Chris fährt schon alle Landmaschinen bei uns zuhause", sagt seine Mutter Angela Schröder. Und ergänzt: "Aber natürlich nur auf dem Feld". Chris ist zwölf Jahre alt.

Erfahrungen mit großem Gerät hat auch Chris' Teamkollege Aaron Böbs gesammelt. "Ich bin schon Gabelstapler gefahren, bei Papa in der Firma", erzählt der Zehnjährige. Deswegen habe er jetzt auch keine Angst davor, in die enge Seifenkiste zu steigen, auch wenn es für ihn das erste Mal sein wird.

Gute Voraussetzungen haben die beiden also schon mal, für den Start beim Harsefelder Seifenkistenrennen, das am 20. Juni zum dritten Mal stattfinden wird. Das Rennen, das im Jahr 2006 aus der Taufe gehoben wurde und von mehreren Harsefelder Betrieben und dem Stadtmarketing organisiert wird, ist jedes Mal ein mittelgroßes Volksfest. Es gibt Musik, Ehrentribünen, Getränke- und Essensstände, besonders Schaulustige können sich mit einem eigens angemieteten Kran in 70 Meter Höhe transportieren lassen. Aber im Mittelpunkt stehen natürlich die bunten Seifenkisten, an denen die Harsefelder teilweise monatelang herumfeilen, bevor es an den Start geht.

### **Musik, Essen und Getränke halten das Publikum bei Laune**

Chris und Aaron können auf ein erprobtes Fahrzeug zurückgreifen, das schon in den Jahren zuvor zum Einsatz kam, nämlich den "Silbervogel", dessen Optik nicht zufällig an die berühmten Mercedes-Silberpfeile erinnern, die in den 30er-Jahren auf den Rennpisten dieser Welt Erfolge feierten - motorisiert, allerdings.

Peter Herzog hat das Gefährt gemeinsam mit anderen Rennsport-Begeisterten in Eigenbau angefertigt. "Die Karosserie ist in Spanbauweise gefertigt, wie im Flugzeugbau", sagt Peter Herzog und deutet auf das hohle Innere der 2,40 Meter langen Seifenkiste, in der nur ein Stück Teppich als Fahrersitz sowie eine Bremse und ein Lenkrad Platz haben. Mit der besonderen Bauweise lasse sich Gewicht sparen. Auch bei den Rädern hat der Konstrukteur nicht zu den Nächstbesten im Regal im gegriffen. "Das hier sind die offiziellen Räder vom DSKD, dem Deutschen Seifenkisten-Verband. Eigentlich wollte ich Opel-Räder aus den 30er-Jahren haben, als die Seifenkistenrennen aufkamen. Aber von denen habe ich leider nur zwei bekommen."

Bei aller Begeisterung für den unmotorisierten Rennsport kommt es für Peter Herzog nicht in Frage, selbst in die Kiste zu steigen - das geht allein schon wegen seiner Größe nicht so recht. Aber er hat Vertrauen, dass seine beiden jungen Piloten einen guten Job machen werden. "In den letzten Jahren haben wir uns im guten Mittelfeld bewegt, dieses Jahr ist ja vielleicht der Titel drin", sagt der Modellbau-Fachmann.

Doch auch beim Team des Restaurants "Don Camillo", des Eiscafés "Dante" und des Obst- und Gemüsegeschäfts "Heinzel" laufen die Vorbereitungen. Wie Veronika Kotthoff und Peter Herzog teilen sich die Geschäftsinhaber Manuela Fräbel, Paolo Marchi und Stefan Heinzel die Materialkosten für die Seifenkiste und machen gemeinsam Werbung auf dem kleinen Gefährt. Im Gegensatz zum "Silbervogel", der in Peter Herzogs Garage schon auf seinen Einsatz wartet, ist der "Schneckenhubser" der drei allerdings noch nicht ganz einsatzbereit. Bis das Gefährt - seinem Namen gemäß - langsamere Mitbewerber von der Piste verdrängt, müssen die Seiten noch bordeauxrot gestrichen werden, dann folgt noch die Feinjustierung.

Gemüsehändler Stefan Heinzel, der in seinem früheren Berufsleben einmal Tischler war, ist schon mit einigem Eifer dabei. In einer Garage trägt er gemeinsam mit Paolo Marchi die Rennlackierung auf. Dieser war bei den vergangenen Seifenkistenrennen als Zuschauer dabei. Die Eindrücke scheinen noch immer zu wirken. "Ich hatte so etwas noch nie vorher gesehen. Ich wusste gar nicht, das so etwas existiert", sagt der aus Treviso bei Venedig stammende Mann, der seit acht Jahren in Deutschland lebt. Wie Manuela Fräbel und Stefan Heinzel schickt er in diesem Jahr zum ersten Mal eine

Seifenkiste an den Start. Auch den "Schneckenschubser" soll ein junger Fahrer lenken: Manuela Fäbels achtjähriger Sohn Marvin, der wie seine Kontrahenten ebenfalls als furchtlos gilt.

### **Mehr als 100 Teams traten bei dem Rennen gegeneinander an**

Bei dem Rennen, das in den vergangenen Jahren schon mehrere tausend Zuschauer hatte, treten aber auch erwachsene Fahrer an. "Es gibt richtige Überzeugungstäter, die sind jedes Jahr dabei und fahren auch zu Seifenkistenrennen in der Umgebung, zum Beispiel nach Zeven", sagt May-Britt Müller, Leiterin des Harsefelder Stadtmarketings. Bei den vergangenen Rennen seien mehr als 100 Teams angetreten. In diesem Jahr kämen die Anmeldungen allerdings noch etwas verhalten. "Wir würden uns freuen, wenn sich noch ein paar mehr Teams melden", sagt May-Britt Müller.

Bis Freitag, 11. Juni, haben Startwillige noch Zeit, ihren Hut in den Ring zu werfen. Vielleicht überzeugt es den einen oder die andere ja, dass die Bedingungen in diesem Jahr optimal sein werden. Denn die Buxtehuder Straße, auf der die mehrere hundert Meter lange Rennstrecke in diesem Jahr entlang laufen soll, wird zurzeit mit einigem Aufwand von Schlaglöchern befreit, die der Winter hinterlassen hat. Die komplette Piste soll dann pünktlich zum Rennen fertig werden.

Chris und Aaron wollen schon vorher einmal kleinere Hügel in der Region nutzen, um das Fahrverhalten des "Silbervogels" zu testen. Wenn es dann am 20. Juni wirklich ernst wird, erhoffen sie sich einigen Rückhalt aus dem Publikum. "Einige meiner Klassenkameraden wollen bei dem Rennen zugucken", sagt Aaron, der in die Harsefelder Grundschule Am Feldbusch geht. Chris, der im etwas weiter entfernten Ohrel bei Anderlingen wohnt, rechnet zumindest fest damit, dass dann seine Eltern und seine Schwestern im Publikum sitzen werden.